

## **„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ verlängern und mehr Bildungschancen schaffen**

**Immer noch leben viele Kinder und Jugendliche in Risikolagen – und die Herausforderungen steigen. Die Programmpartner\*innen des erfolgreichen Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ fordern die Fortsetzung des Programms frühzeitig abzusichern.**

### **Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen in Risikolagen auf!**

Die Zahl junger Menschen, die durch soziale, finanzielle und bildungsbezogene Risikolagen in ihrer Biografie benachteiligt werden, ist weiter groß. Und sie wächst an. Die Corona-Pandemie verschärft Bildungsungerechtigkeiten. Diese jungen Menschen brauchen unabhängig von Schule und Familie zusätzliche positive Bildungserfahrungen - zur individuellen Persönlichkeitsentfaltung, für gestalterische und ästhetische Bildung, für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Die kulturelle Bildung fördert auch Gemeinschaftserleben und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Mitgestaltung durch Beteiligung. Das gelingt durch „Kultur macht stark“ auch in kontaktarmer Zeit. Hier zeigt sich die Innovationskraft eines solchen lokal und zivilgesellschaftlich verankerten Programms.

Die Einbindung digitaler Elemente ist Bestandteil vieler kultureller Angebote und bietet Chancen für mehr Bildungsteilhabe. Diese Schnittstelle ist der genaueren Betrachtung wert – mit Spielräumen für die Entwicklung von Konzepten, Kompetenzen und Ressourcen in Ergänzung zu Präsenzveranstaltungen.

### **Außerschulische Zugänge schaffen Erfolgserlebnisse!**

Durch „Kultur macht stark“ wird die Vielfalt der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche zugänglich, die ohne das Programm erschwerten Zugang zu solchen Angeboten haben oder davon ausgeschlossen sind. Die positive Wirksamkeit des Programms wurde mehrfach durch Evaluationen belegt. Rund eine Million Kinder und Jugendliche in mindestens einer Risikolage konnten bis 2020 durch „Kultur macht stark“ profitieren: Ihnen wurde Zugang zu kultureller Bildung ermöglicht, ihre Teilhabe und Beteiligung wurden gestärkt. „Kultur macht stark“ aktiviert dafür bundesweit vielfältige Akteur\*innen und Kooperationen vor Ort. Das außerschulische Programm führt niedrigschwellig an Angebote kultureller Bildung, deren Orte und Träger heran. Gerade dort, wo Zugänge zu kulturellen Angeboten oder die Angebote an sich fehlen, müssen Bedingungen angepasst werden, damit Kinder und Jugendliche Zugang zu Bildungs- und Erfahrungsräumen erlangen. Somit werden Bildungs- und Chancengerechtigkeit sowie Teilhabe an der Gesellschaft unabhängig vom Elternhaus und zusätzlich zu formalen Bildungsstrukturen gefördert.

### **Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit für alle heißt vielfältige Benachteiligungen zu berücksichtigen!**

Nicht nur Armut, Bildungsferne oder Arbeitslosigkeit der Eltern beeinflussen Bildungsbiografien, sondern u. a. auch Behinderungen, Herkunft, Hautfarbe, Flucht-/ Migrationserfahrung, Wohnort, Religion und/oder sexuelle Orientierung. Regionale Disparitäten verschärfen Bildungsungerechtigkeiten, z. B. in ländlichen Räumen. Kulturelle Bildung ist auch Schlüsselfaktor für Diversität und Inklusion – dieses Integrationspotential des Programms kann durch angepasste Förderbedingungen weiterentwickelt werden, um vielfältige Benachteiligungen zu berücksichtigen.

## **Vielfalt der Strukturen als Stärke und Entwicklungspotenzial!**

Die Verantwortung für die Bildung junger Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die lokalen Projekte in „Kultur macht stark“ profitieren davon, dass unterschiedliche zivilgesellschaftliche und öffentliche Akteur\*innen gemeinsam agieren. Die Heterogenität trägt dazu bei, dass vielfältige qualitativ hochwertige Angebote entstehen. Die unterschiedlichen Bedarfe von Bündnissen sollten differenzierter berücksichtigt werden, je nachdem, ob sie vornehmlich durch haupt-, ehrenamtlich und/oder freiberuflichen Kräfte getragen werden und ob sie in den Städten oder auf dem Land verankert sind. Um diese Strukturen, die sich für Bildungsgerechtigkeit einsetzen, zu stärken und nachhaltig zu motivieren, kommt der Koordination und Organisation der Projekte eine entscheidende Rolle zu. Dies bedarf zusätzlicher Beachtung und Förderung. Auch die kommunale Verankerung bietet Weiterentwicklungspotential.

## **Expertise der Bundesebene nutzen und Rollen der Akteur\*innen weiterentwickeln!**

Auf Bundesebene hat sich die Zusammenarbeit von BMBF, Projektträger, Programmpartner\*innen und Begleitstrukturen bewährt. Die Diversität der Programmpartner\*innen ist ein Erfolgsfaktor. Sie erreichen mit ihren unterschiedlichen Perspektiven kompetente Akteur\*innen aus Kultur, Jugend- und Sozialarbeit oder Bildung. Mit ihren verschiedenen Ansätzen und Sparten sowie Zugängen entsprechen sie den vielfältigen Interessen von Kindern und Jugendlichen.

## **Nachhaltigkeit durch Qualifizierung, Austausch und Vernetzung stärken!**

Mobilisierung, Qualifizierung, Austausch und Vernetzung durch Programmpartner\*innen und Begleitstrukturen tragen wesentlich zum Erfolg des Programms bei. Sie können fachliche und regionale Bedarfe identifizieren und Lücken füllen. Bündnisakteur\*innen brauchen Möglichkeiten, ihre Expertise weiterzuentwickeln, zugleich sollte Nachhaltigkeit eine entscheidende Perspektive in der dritten Förderphase sein.

**Die Fortsetzung von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ bietet Potential, kompetente und erfahrene Strukturen zu nutzen, um aktuell verschärften Bedingungen für Bildungsgerechtigkeit adäquat zu begegnen.**

## Programmpartner\*innen geben ACHT!

Als Programmpartner\*innen fordern wir für die Weiterentwicklung von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“:

### 1. Das Programm als dauerhafte Förderung auf Bundesebene verstetigen und aufstocken!

- Absicherung nach 2022 durch ein breites parlamentarisches Bündnis ist jetzt notwendig.
- Lücken in den Förderungen vermeiden: Veröffentlichung der Förderrichtlinie (und Ausschreibung) ab Herbst 2021 ermöglicht fließenden Übergang für lokale Projektakteur\*innen.
- Bewährte Vollfinanzierung beibehalten, um die Projektdurchführung von finanziellen Ressourcen vor Ort unabhängig zu machen.
- Die bereitgestellten Mittel um mindestens jährlich 10 Millionen Euro (auf 60 Millionen Euro) aufstocken.

### 2. Fachliche Aufgaben der Programmpartner\*innen stärken und Bundesanteil bedarfsgerecht erhöhen!

- Unterschiedliche Ressourcen berücksichtigen und struktureller Überforderung entgegenwirken, indem die Höhe des Bundesanteils flexibilisiert wird (bedarfsgerechte Aufstockung bis 20% vor allem für kleinere Programmpartner\*innen).
- Qualitätsentwicklung, Vernetzung und Nachhaltigkeit als Gelingensbedingungen kultureller Bildung vor Ort durch Finanzierung entsprechender Maßnahmen unterstützen.
- Fachliche Zusammenarbeit von Programmpartner\*innen und Begleitstrukturen stärken, Synergien nutzen und Ressourcen dafür bereitstellen.
- Verwaltungsvereinfachungen mit Ministerium und Projektträger\*in weiterentwickeln.

### 3. Vielfalt in der Programmstruktur ausbauen!

- Zugänge für Kinder und Jugendliche erweitern durch Fortführung der Umsetzung über Programmpartner\*innen und zusätzlich neue Beteiligte einbinden.
- Kleine lokale Akteur\*innen stärken - auch durch den Ausbau des Spektrums des niedrigschwelligen Fördermodells über Initiativen.

### 4. Diversität im Programm stärker verankern!

- Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe umfassender stärken durch Anerkennung, dass z. B. auch Behinderungen, Herkunft, Hautfarbe, Flucht-/ Migrationserfahrung, Wohnort, Religion, sexuelle Orientierung u. v. m. Bildungsbiografien negativ beeinflussen können.
- Diversitätssensible Förderbedingungen bezüglich Altersgrenzen, Gruppengrößen, Betreuungsschlüssel, besonderer Sachausgaben ausbauen.
- Stigmatisierung verhindern durch Involvierung von Expert\*innen in die diversitätssensible Entwicklung und Kommunikation der Förderkriterien und durch stärkere Anerkennung heterogener Gruppen.
- Eine diskriminierungskritische, demokratiefördernde Ausrichtung sichern durch Qualifizierungen und Beratungen für die Umsetzung auf Bundes- und lokaler Ebene (z. B. Themen wie Diversität, Demokratieförderung, Antidiskriminierung).

### 5. Zugang zu „Kultur macht stark“-Projekten für Kinder und Jugendliche in ländlichen Räumen erleichtern!

- Zugänge zu kultureller Bildung vor Ort passgenau ermöglichen durch Anerkennung strukturschwacher ländlicher Räume als Kriterium von Bildungsbenachteiligung

- Lücken und Schwierigkeiten der Förderspezifika identifizieren und ihnen entgegenwirken. Expert\*innen in den Entwicklungsprozess bedarfsgerechter Förderbedingungen bezüglich Altersgrenzen, Gruppengrößen, Betreuungsschlüssel, besonderer Sachausgaben einbeziehen.

## 6. Lokale Strukturen nachhaltig unterstützen und effektiv empowern!

- Bündnisstruktur beibehalten und lokale Netzwerkbildung weiter stärken.
- Aufwand für Bündnisarbeit und Koordinierung durch monetäre Anerkennung zusätzlich zur Verwaltungspauschale wertschätzen, um Mobilisierung, Qualitätsentwicklung und Nachhaltigkeit zu fördern und Beteiligung auf lokaler Ebene auszuweiten.
- Lokale Akteur\*innen fachlich qualifizieren und Nachhaltigkeit der Maßnahmen durch förderfähige Fortbildungsmaßnahmen stärken.
- Beteiligungshürden auf lokaler Ebene für (potentielle) Antragstellende und Projektumsetzende weiter senken durch niedrighschwellige Angebote von Programmpartner\*innen und Begleitstrukturen sowohl zu inhaltlichen als auch administrativen Themen.
- Synergieeffekte durch Brücken zu kommunalen Strukturen nutzen.

## 7. Außerschulische Lernerfahrungen und Bildungsorte nachhaltig fördern!

- Bildungsbiografien der Teilnehmenden außerhalb von Schule und Familie begünstigen durch weitere Fokussierung auf außerschulische Zusammenhänge.
- Hürden und Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Schule/KiTa identifizieren und entgegenwirken durch die Einbeziehung von Expert\*innen und Programmpartner\*innen.

## 8. Nachhaltig in qualitätsvolle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in qualifizierte Projektakteur\*innen investieren!

- Fachkräfte adäquat bezahlen durch Berücksichtigung der Inflationsdynamik und des notwendigen Anteils an Vor- und Nachbereitungszeiten, Austausch und Reflexion im Hinblick auf die Qualitätssicherung.
- Vorhandene Expertise nachhaltig und wirtschaftlich einbinden durch Förderfähigkeit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigte\*r in bedarfsgerechtem Rahmen (z. B. für befristete Aufstockung/Festanstellung).
- Ehrenamtliches Engagement in den Projekten stärker anerkennen.
- Bandbreite der kulturellen Bildung auch in hybriden und digitalen Projekten nutzen durch Ausbau der Förderfähigkeit zeitgemäßer digitaler Infrastruktur und Qualifizierungen.

### **Alle bisherigen Programmpartner\*innen freuen sich auf die konstruktive Mitwirkung am Weiterentwicklungsprozess.**

Aktion Tanz - Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft e. V. • app2music e. V. • ASSITEJ e. V. • BAG Zirkuspädagogik e. V. • Bildungsakademie der Tafel Deutschland gGmbH • Borromäusverein e. V. • Bundesmusikverband Chor & Orchester e. V. • Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e. V. • Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. • Bundesverband Freie Darstellende Künste e. V. • Bundesverband Jugend und Film e. V. • Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e. V. • Bundesverband Populärmusik e. V. • Bundesverband Soziokultur e.V. • Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. • Deutscher Bibliotheksverband e. V. • Deutscher Bühnenverein - Bundesverband der Theater und Orchester • Deutscher Museumsbund e. V. • Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V. • Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. • Deutsches Kinderhilfswerk e. V. • Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V. • Spielmobile e. V. – Bundesarbeitsgemeinschaft der mobilen Spielkulturellen Projekte • Stiftung Digitale Chancen • Stiftung Digitale Spielekultur • Stiftung Lesen • Türkische Gemeinde in Deutschland – Almanya Türk Toplumunu • Verband deutscher Musikschulen e. V. • Zirkus macht stark / Zirkus für alle e. V.

# Chancen bieten und Talente fördern

„KULTUR MACHT STARK“ IN ZAHLEN

RUND  
**900.000**  
TEILNEHMENDE

MEHR ALS  
**12.000**  
BÜNDNISSE

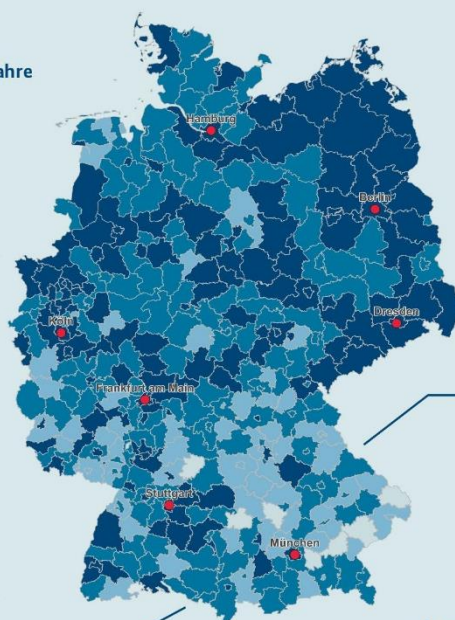
RUND  
**30.000**  
PROJEKTE

Zielgruppe:  
**3–18** Jahre

**90%** der Bündnisse erreichen Kinder und Jugendliche, die von Haus aus wenig oder keinen Zugang zu Angeboten kultureller Bildung haben.

**250** Millionen Euro stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Zeitraum von 2018 bis 2022 zur Verfügung.

In **4 von 5** Projekten engagieren sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich.



**Legende**  
■ über 50 Projekte  
■ 1 bis 10 Projekte  
■ 11 bis 50 Projekte  
□ keine Projekte

Über **80%** der Projektumsetzenden sehen die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren der Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit auf lokaler Ebene gestärkt und fühlen sich gut in lokale Strukturen eingebunden.

In **98%** der Kreise und kreisfreien Städte sowie in allen Bundesländern werden Projekte angeboten.

Anzahl der Einzelprojekte pro 100.000 Kinder und Jugendliche



Quelle: Prognos AG 2020, Stand: Frühjahr 2020